

Einstimmig angenommene Resolution des Kongresses 2011 des Mouvement Ecologique zur Atomkraft, zur Energiepolitik, zum Wirtschaftswachstum und zu gesellschaftlichen Prioritäten

Der Kongress des Mouvement Ecologique,

angesichts der verheerenden Naturkatastrophen vom 11. März 2011 in Japan sowie des eingetretenen nuklearen Ernstfalls in Fukushima

- drückt der japanischen Bevölkerung seine tiefe Betroffenheit und sein Mitgefühl aus;
- stellt fest, dass alle Kritiken und Ängste der Atomkraftgegner sowie deren langjährige Forderungen nach einer menschen- und umweltschonenden Energiepolitik durch die Ereignisse leider bestätigt wurden;
- hinterfragt eine Gesellschaft, in der eine Risikotechnologie wie die Atomkraft wieder politischen Rückhalt erhalten konnte, dies trotz Tschernobyl und trotz Three Mile Island (Harrisburg);
- weist darauf hin, dass Atomkraft - im Gegensatz zu erneuerbaren Energien - seit Jahrzehnten in gewaltigem Ausmaß durch Steuergelder subventioniert und Folgekosten auf die Allgemeinheit verlagert wurden und damit keine Preiswahrheit gegeben ist;
- äußert mit Nachdruck seine Wut darüber, dass auch die Luxemburger Politik bei weitem nicht genug getan hat und immer noch nicht genug tut, um eine wirkliche Energiewende in die Wege zu leiten;
- **fordert die Luxemburger Regierung auf, endlich durch konkretes Handeln einen wirklichen Beitrag Luxemburgs zum Ausstieg aus der Atomenergie und für ein neues Energiezeitalter zu schaffen, dies indem sie**
 - * sich auf EU-Ebene in aller Deutlichkeit für einen raschen Ausstieg aus der Atomkraft stark macht und dies auch in einem formalen Schreiben sowie auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs, der Aussen-, Energie- und Umweltminister in den EU-Gremien äußert;
 - * sich für eine Abänderung der EU-Verträge einsetzt: Atomkraft darf keine energiepolitische Option der EU mehr darstellen, das Ziel einer 100%-Versorgung durch erneuerbare Energien muss festgehalten werden;
 - * eine weitere Subventionierung der Atom-Forschung via EU-Gelder kategorisch verweigert. Auch das Projekt ITER (Fusionsreaktor) mit seinen geschätzten Kosten von weit über 10 Milliarden Euro muss abgelehnt werden;
 - * sich dafür einsetzt, dass überalterte Atomkraftwerke sofort abgeschaltet werden und Stresstests für alle Kernkraftwerke von absolut unabhängigen Akteuren mit

nachvollziehbaren Kriterien durchgeführt werden müssen - Atomkraftbetreiber dürfen in keinster Form in die Erstellung der Kriterien einbezogen werden, ebenso nicht in die Durchführung;

* endlich nicht nur in Worten, sondern in Taten eine nationale Energiestrategie mit verbindlichen Zielen entwickelt, welche eine regelrechte Energiewende raus sowohl aus dem fossilen Zeitalter wie auch aus der Atomkraft gewährleisten;

* endlich Ernst macht mit einem kohärenten Aktionsplan zur Energieeffizienz und zu Energieeinsparungen auf allen Ebenen: Industrie, Gewerbe und Privathaushalte;

* die erneuerbaren Energien weitaus konsequenter und systematischer ausbaut, auch im Inland. Ziel muss es sein, kurzfristig den von der EU vorgeschriebenen Anteil von 11% am nationalen Strommix durch Eigenproduktion zu erreichen, dies ohne den ökologisch und ethisch problematischen Weg der Beimischung von Agrotreibstoffen;

* Privathaushalte und Betriebe weitaus konsequenter im Sinne der Energieeffizienz und des Energiesparens berät, informiert und unterstützt. Dies im Besonderen auch im Bereich der Altbausanierung (Mietwohnungen eingeschlossen), wobei einkommensschwache Haushalte gezielt unterstützt werden müssen;

* im Sinne der Glaubwürdigkeit der Politik ihre Verantwortung in den Firmen übernimmt, in denen Staatsvertreter im Verwaltungsrat sitzen – dies trifft vor allem für Enovos und ARCELOR-Mittal zu – damit diese dem Atom- und Kohlestrom definitiv eine Absage erteilen. Im Luxemburg darf es schnellstens im öffentlichen Netz keinen Atomstrom mehr geben;

* eine zielorientierte, alle Bevölkerungskreise ansprechende Kampagne zur Förderung des „Grénges Stroum“ durchführt;

* sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Laufzeitverlängerung von Cattenom zur Wehr setzt, entsprechende Expertisen in Auftrag gibt und Initiativen in diesem Sinne unterstützt;

* und in gleicher Konsequenz auch bei der belgischen bzw. französischen Regierung die Laufzeit der Atomkraftwerke (u.a. Tihange und Chooz und Thiange) aufgrund des hohen Gefahrenpotentials für die Luxemburger Bevölkerung in Frage stellt.

Der Kongress des Mouvement Ecologique

- fordert den Wirtschaftsminister auf, eine proaktive Energiepolitik zu betreiben, in der er endlich auch die Chancen einer neuen Energiepolitik darlegt und nicht nur die Probleme skizziert;
- fordert aber auch die Luxemburger Europaparlamentarier auf ihre Möglichkeiten auszunutzen, um konsequent auf EU-Ebene für eine radikale Abkehr von der Atomkraft einzutreten.
- fordert Politik und Wirtschaft, aber auch die Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und jeden Einzelnen auf, die Wachstumslogik unserer Gesellschaft kritisch zu hinterfragen und im Rahmen einer öffentlichen Debatte die Abhängigkeit

Luxemburgs von einem stetigen Wirtschaftswachstum zu hinterfragen und nach alternativen Lösungen zu suchen;

- ist der Überzeugung, dass „gutes Leben“ – Wohlstand sich nicht prioritär über materielle Werte und Wachstum definiert, sondern durch Faktoren wie Gemeinschaft, soziale Kontakte u.a.m.
- fordert die Gemeinden im Wahljahr auf, als Akteure einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung ihren Beitrag zur Energiewende und hin zu einem neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell zu leisten;
- fordert alle Akteure des historischen Bündnisses gegen Cattenom auf, sich gemeinsam gegen eine Verlängerung der Laufzeit von Cattenom zu engagieren;
- unterstützt den Vorschlag, eine europaweite Volksinitiative in die Wege zu leiten, um die notwendige Unterschriften von 1 Mio BürgerInnen zu erhalten und so ein EU-weites Referendum zum Ausstieg aus der Atomenergie durchzusetzen;
- regt jeden Einzelnen an, seine Macht und Verantwortung als BürgerIn und VerbraucherIn wahrzunehmen und entsprechend sowohl bei der Politik konsequentes Handeln einzuklagen als auch persönlich durch seinen Lebensstil einen eigenen Beitrag zu leisten.

Luxemburg, 19. März 2011